

Oberkulm: Fazit zur Frühen Kindheit – Alle sind gefordert, wenn es um das gute Aufwachsen der Kinder geht

Kinder sind nicht nur «Privatsache»

Mehr als 80 Personen fanden den Weg an die regionale Themenveranstaltung «Frühe Kindheit». Mütter und Väter, aber auch Fachpersonen aus dem Frühbereich füllten die Ränge der Oberkulmer Aula. Die Diskussionen erinnerte daran, dass Kinder nicht nur «Privatsache» sind, sondern die gesamte Gesellschaft und auch die Gemeinden gefordert sind, damit sich Kinder gut und gesund entwickeln können.

(Eing): Das Zusammentreffen fand auf Einladung der Regionalen Arbeitsgruppe Frühe Förderung von Impuls Zusammenleben statt. Im Zentrum des Anlasses stand das Referat von Heidi Simoni, der Leiterin des «Marie Meierhofer Instituts für das Kind». Die Thesen, auf welchen die Referentin ihre Ausführungen aufbaute, hatten es in sich: Bewusst zugespitzt formuliert regten sie zum Nachdenken an – über die Rolle der Eltern, der Institutionen im Frühbereich oder die Rolle der Gemeinden, etwa wenn es um die Förderung der Chancengleichheit geht. Heidi Simoni vermochte ihre Thesen aber sehr anschaulich zu erklären: Dass mit der Aussage «Bildung beginnt ab Geburt» nicht Frühförder-Kurse und auch nicht viele Spielsachen gemeint sind, wurde dem Publikum gleich zu Beginn des Referats klar: «Die Frage ist nicht, ob man für oder gegen frühkindliche Bildung ist» erläuterte die Referentin, «sondern wie man gute Rahmenbedingungen für das kindliche Lernen schafft. Denn kleine Kinder lernen sowieso – immer und überall.»

Lernen geschieht im Alltag

Das kleinkindliche Lernen geschieht – dies wurde an diesem Vormittag sehr deutlich – vor allem im Alltag, und besonders intensiv im Rahmen des kindlichen freien Spiels und im Austausch mit anderen Menschen, allen voran mit anderen Kindern. Erwachsene können Kinder in ihren Lernprozessen jedoch unterstützen, indem sie ihnen eine anregende Umgebung und geeignete Rahmenbedingungen bieten, sie etwa oft im Alltag mithelfen lassen und ihnen den Austausch und den Kontakt mit ande-



Das Thema Frühe Bildung interessierte und regte zu Diskussionen an: Auf dem Podium v.li. Referentin Heidi Simoni (Leiterin «Marie Meierhofer Instituts für das Kind»), Monika Häusermann (Verein Spielgruppen Aargau), Moderatorin Natalie Ammann (Impuls Zusammenleben Aargau Süd), Martin Heiz (Gemeindeammann Reinach), Karin Faes (Kita Sunneschii, Vorstand AargauSüd) und Annelies Gaberell (Mütter-Väter-Beratung Kulm). (Bild: zVg.)

ren Kindern ermöglichen. Gleichzeitig ist es die schwierige Aufgabe der Eltern, die Kinder dabei weder zu unter- noch zu überfordern. – Eine gute Illustration zu den «Lerngelegenheiten kleiner Kinder im Alltag» bieten die Kurzfilme unter www.kinder-4.ch.

Eltern müssen nicht perfekt sein

Erleichternd für die Eltern waren Simonis – teils auch augenzwinkernde – Ausführungen zur These «Eltern müssen nicht perfekt sein».

Im anschliessenden Podiumsgespräch wurde besonders die Frage nach den Verantwortlichkeiten im Frühbereich eingehend diskutiert. Moderiert von Natalie Ammann (Impuls Zusammenleben Aargau Süd) diskutierten in der Runde Martin Heiz (Gemeindeammann Reinach), Annelies Gaberell (Mütter-Väter-Beratung Kulm), Monika Häusermann (Verein Spielgruppen Aargau) und Karin Faes (Kita Sunneschii, Vorstand AargauSüd), gemeinsam mit der Referentin Heidi Simoni über die Rolle der Gesamtgesellschaft und insbesondere über die Rolle der Gemeinden. Es

wurde deutlich, dass es im Frühbereich ein Bündel an unterschiedlichen Massnahmen braucht und sich viele Akteure an einer guten frühkindlichen Entwicklung beteiligen müssen.

Ein gutes Grundangebot im Frühbereich ist wichtig

Heidi Simoni zeigte auch auf, dass spezifische Massnahmen zugunsten von benachteiligten Zielgruppen nur funktionieren, wenn auch ein gut funktionierendes Grundangebot für alle vorhanden ist – und plädierte damit vor allem auch für eine Stärkung der bestehenden Mütter-Väter-Beratung, «ein System, um das uns viele andere Länder beneiden».

Spontanen Applaus erntete Martin Heiz mit seinem Lob für die anwesenden Väter, aber auch für seine Wertschätzung zugunsten der anwesenden Fachpersonen aus dem Frühbereich, die – so Heiz – «einen tollen Job machen». Er ermutigte Letztere auch, in der Öffentlichkeit und in den einzelnen Gemeinden über die Angebote im Frühbereich zu informieren, da oft gar

nicht bekannt sei, was in diesem Bereich alles gemacht werde.

Qualität ist nicht umsonst zu haben

Karin Faes erinnerte daran, dass man nicht der Illusion erliegen dürfe, gute Qualität im Frühbereich sei umsonst zu haben. Heidi Simoni zeigte sich erfreut über die bereits bestehende Vernetzung unter den Akteuren im Frühbereich in der Region AargauSüd. Natalie Ammann zeigte sich in diesem Zusammenhang erfreut, dass die zehn Gemeinden von «Impuls Zusammenleben AargauSüd» ins Förderprogramm «Primokiz2» aufgenommen worden sind, mit dem Ziel, gemeinsame Strategien für eine «umfassende Politik der Frühen Kindheit» zu entwickeln. Insofern kann die gelungene Veranstaltung vom 9. Juni 2018 auch gleich als Auftakt zu einem zukünftig grösseren Augenmerk der Region für den Frühbereich verstanden werden.

Mehr Infos zum Thema und zu einzelnen Angeboten sind zu finden unter www.impuls-zusammenleben.ch und unter www.mmi.ch.